



Gabriele Schulz

Schichtungen

Katalog zu den Ausstellungen

Brühler Kunstverein

10. April bis 1. Mai 2016

Hagenring e.V.

7. August bis 11. September 2016

Schich-

Gabriele Schulz

tun-

Schiefer
Zellulose
Pigmente

-gen



Vorwort

Die „KUNSTACHSE NRW“ ist eine seit 2006 bestehende Kooperation zwischen dem in Hagen beheimateten Künstlerbund HAGENRING e. V. und dem Brühler Kunstverein. Daraus ist über die Jahre eine für alle Beteiligten erfreuliche Zusammenarbeit entstanden. Die über eine Jury ausgewählten Künstlerinnen und Künstler präsentieren in zwei Ausstellungen in Brühl und Hagen ihre Werke. Den Besuchern bieten sich neue Begegnungen und die Möglichkeit des Austausches mit anderen Kunstinteressierten.

Gezeigt werden in beiden Städten jeweils nacheinander die Werke der ausgewählten Künstlerinnen bzw. Künstler. Für beide Vereine ist diese langjährige Kooperation eine attraktive Begegnung mit der Kunst, zumal in beiden Städten, Hagen und Brühl, Kunst und Kultur eine wesentliche Rolle spielen.

Im Jahre 2016 ist die Wahl auf Gabriele Schulz gefallen, langjähriges Mitglied im HAGENRING. Die Bildhauerin lebt und arbeitet im sauerländischen Schmallenberg.

„Schichtungen“ prägen seit Jahren wesentlich ihr Werk. Sie nutzt Materialien aus ihrer Umgebung, arbeitet mit dem im Sauerland abgebauten Schiefer, aus dem sie kubische Häuser und Stelen gestaltet. Birkenreiser aus den heimischen Wäldern verwebt sie miteinander zu Wandobjekten und Skulpturen. Sie versetzt Zellulose, die sie aus Tageszeitungen gewinnt, mit Pigmenten und schichtet sie Lage um Lage in einem aufwändigen Trocknungsprozess zu Objekten mit samtener Oberfläche. Bei aller formalen Strenge und der ästhetischen Tiefenschärfe des Schichtungsprinzips haben ihre Skulpturen eines gemeinsam: Sie sind Spiegel von Bewusstseinsschichten, in denen Erfahrung und die Reflexion über Erfahrung sich ablagern.

In den vergangenen Jahren waren vom HAGENRING bislang die Künstlerinnen Barbara Wagner („Vom Verschwinden der Wirklichkeit“ – 2007), Verena Baltés („Legato“ – 2010), Marlies Blauth (bearbeitete Fotoporträts – 2012) und Christine Laprell (Links – 2014) mit sehenswerten Ausstellungen an dem Projekt „KUNSTACHSE NRW“ beteiligt. Aber auch die Präsentationen des Brühler Kunstvereins, beispielsweise vom kubanischen Pop-Up-Künstler Antonio Nuñez, die Installationen von Clemens Botho Goldbach oder die Figuren der türkischen Bildhauerin Yasam Sasmazer sind in guter Erinnerung geblieben. Alle Ausstellungen wurden in hervorragend gestalteten Katalogen dokumentiert. Durch die Zusammenarbeit beider Vereine konnten die Außenwirkung der ausgewählten Künstlerinnen und Künstler verstärkt und Kooperationspartner aus Politik und Wirtschaft gefunden werden.

Das Projekt „KUNSTACHSE NRW“ hat in beiden Städten an Bekanntheit gewonnen. So gilt unser Dank den politischen Vertretern der Städte Hagen und Brühl für ihre Wertschätzung dieser Kooperation. Sie im Sinne der richtungweisenden Bezeichnung „KUNSTACHSE NRW“ zu erweitern, ist unser Ziel.

Für den Brühler Kunstverein:	Für den HAGENRING e. V.:
Gaby Zimmermann	Karl-Josef Steden
Vorsitzende	Vorsitzender

Die Ausstellung von Gabriele Schulz wird im Brühler Kunstverein in der Alten Schlosserei des Marienhospitals vom 10. April bis zum 1. Mai 2016 und anschließend in der HAGENRING-Galerie vom 7. August bis 11. September 2016 gezeigt.



Gabriele Schulz verwendet einfache Formen, doch die ungewöhnliche Kombination von Material, Farbe und architektonischer Gestaltung setzt eine Vielzahl von Assoziationen frei. Der Dialog zwischen Skulptur und Betrachter transformiert die visuelle Ebene in eine gedankliche. Die Arbeiten lassen an japanische Pavillons, Heiligtümer unbekannter Kulturen oder archaische Architekturen denken, Ruhe und Stille entstehen, die sich als Bewegungslosigkeit, auch zu bedrückender Enge steigern kann. Wie die anderen Arbeiten, so erhalten die als Häuser bezeichneten Skulpturen eine besondere Qualität durch die konsequente Beschäftigung mit den inhaltlichen und kreativen Fragestellungen.

Gabriele Lohberg 2002



Häuser

2011 - 2016, Schiefer / Stahl,
je 172 x 27 x 27 cm

Die Schieferhäuser sind kunstvolle ästhetische Kompositionen – Schichtung von Material, Schichtung dessen, was Haus für Gabriele Schulz bedeutet, Spiegel von Bewusstseinschichten, in denen Erfahrung und Reflexion über Erfahrung sich ablagern. Wo Häuser als Kunstwerke erscheinen, führen sie zu gedanklichen und emotionalen Tiefenschichten, in denen Haus Orientierung bedeutet, und konzentrieren Bezüge zum Vergänglichen, Gegenwärtigen und Zeitlosen.

Ingrid Helena Helmke 2004



Haus

2012, Schiefer / Stahl
172 x 27 x 27 cm

*Häuser aus Schiefer stehen so schlicht wie kostbar,
so unzugänglich wie deutlich sich anbietend vor
ihrem Gegenüber. Auf hohen Beinen, scheinbar
allem Zugriff entzogen und als entschieden sie
selbst über Gegenwärtigsein oder Sichzurückziehen.*


Ingrid Helena Helmke 2004

*die leeren steinhäuser aus geschichtetem schiefer:
so hoch auf stählernen winkeln, dass keine flut sie
je erreichen darf*

*die latente melancholie der objekte verstärkt sich
durch die fragilität des materials und seine kon-
struktion: diese kunstgegenstände verbreiten
nicht die pyramidale täuschung ewig zu sein*

Dietrich Sattler 1999





Das, was bei ihr so einfach daherzukommen scheint, ist tatsächlich das Anstrengendste und Schwerste. Alle ihre Arbeiten haben grösstmögliche formale Strenge und Disziplin zur Voraussetzung. Kunst ist kein „Kinderspiel“, sondern erwächst aus entschiedenem Form- und Gestaltungswillen und vor allem – aus Gestaltungsvermögen.

Thomas Kemper 2011

Archaisch wirken die Resultate oft, erhaben und würdevoll. Sie entziehen sich jeder banalen Annäherung, strahlen Respekt und Demut zugleich aus. Diese balancierte Spannung aus Klarheit und Strenge, diese harmonische Verbindung von abstrakter Form und natürlicher Umgebung werden zu Raum-Kompositionen, die weit über das eigentliche Objekt hinausgehen.

Andreas Thiemann 2011



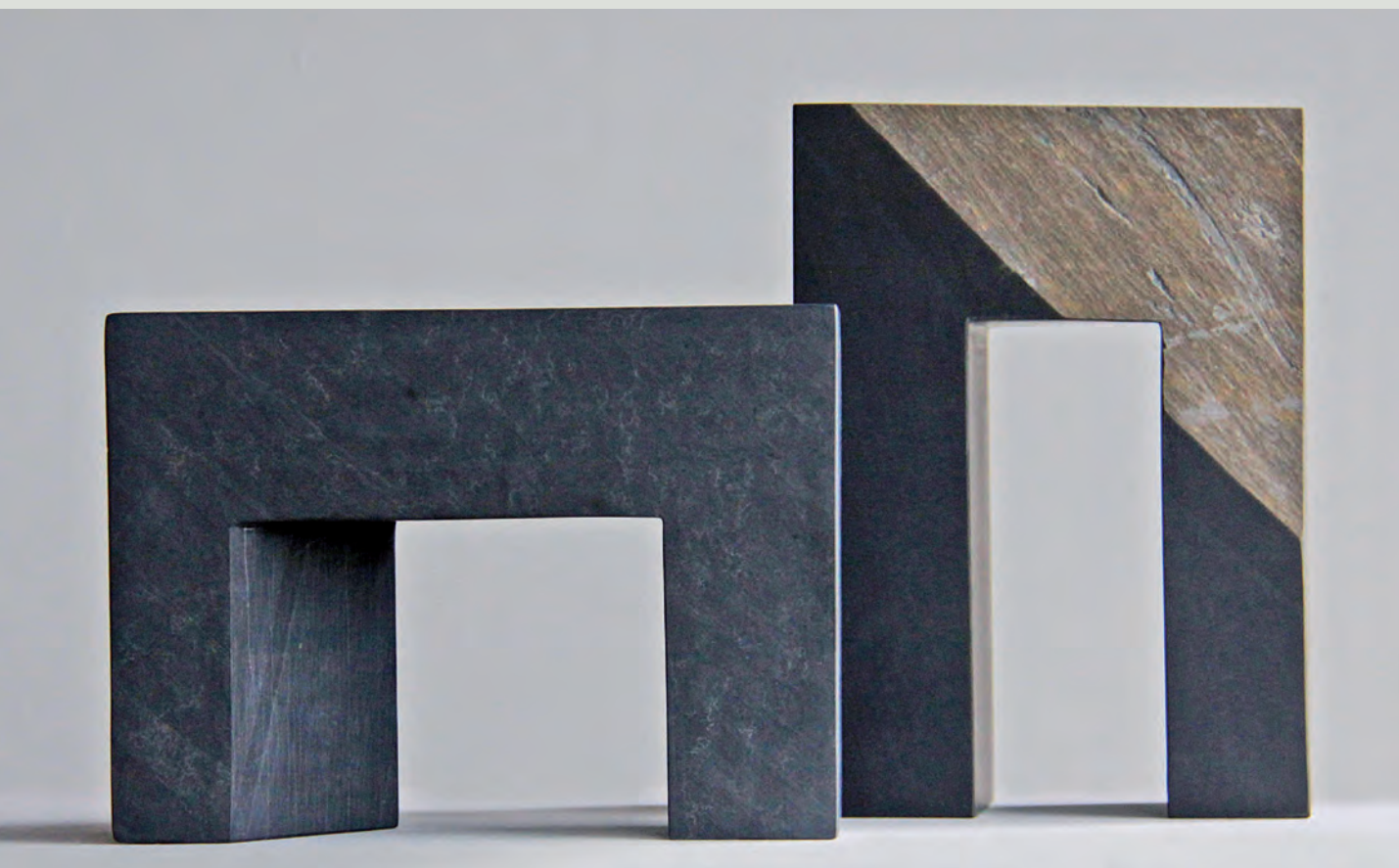
Chiffren der Vergangenheit

2012, Bongossi / Schiefer
245 x 20 x 24 cm



Schieferpegel

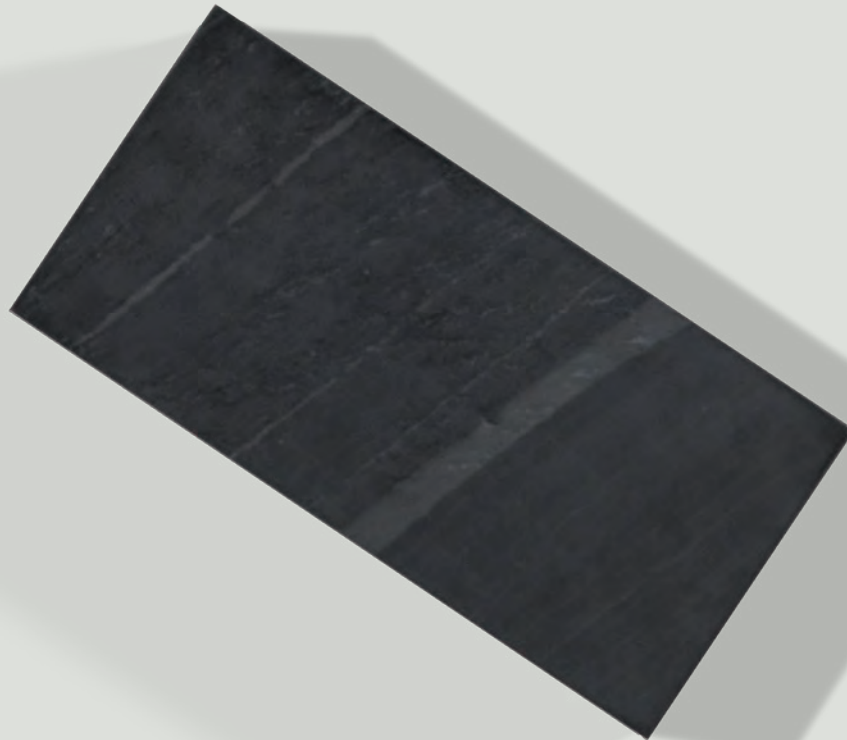
2011, Bongossi / Schiefer
230 x 11,5 x 11,5 cm



Und danach?

2016, Schiefer

19 x 27 x 9 cm / 27 x 19 x 11 cm

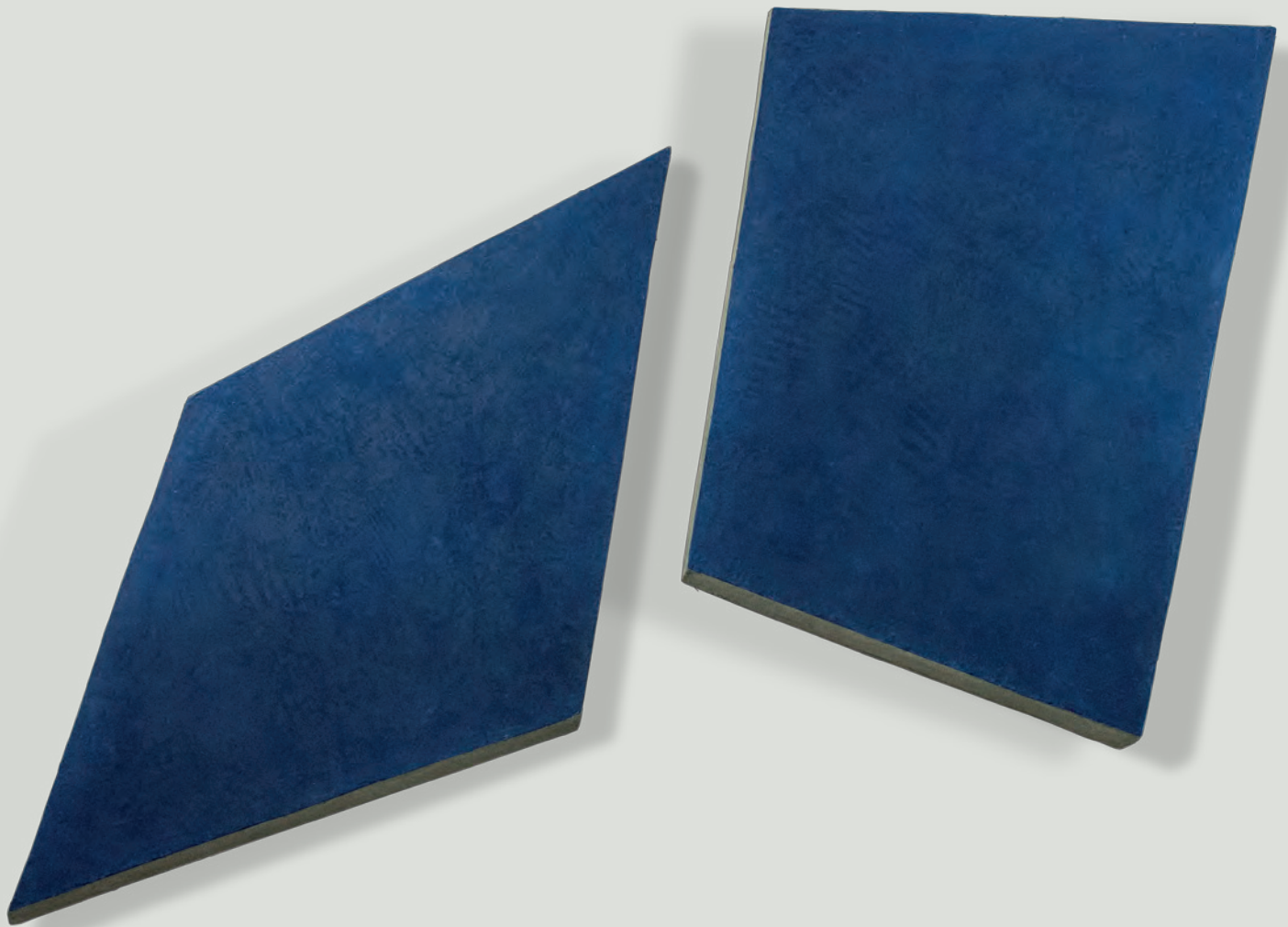


Die Raumkunstwerke von Gabriele Schulz bezeugen hohe ästhetisch-meditative Spannung. Meditativ hier im Sinn von genauem Maß, Exaktheit und balancierter Ambivalenz zwischen der architektonischen Form und dem organischen Stoff. [...] Konzentration und Nähe zum Material aber, zugleich mit der zurückhaltenden Form, deuten an, dass hier Orte für Schönheit und Stille geschaffen werden als Gegenbild gegen die schrille mit Tönen und Bildern überlastete Welt.

Ingrid Helena Helmke 2004



Quintett
2014, Schiefer
je 37 x 18 x 5 cm



Rot wirkt quadratisch, Blau wirkt rund

2011, Zellulose / Pigmente
65 x 65 x 3 cm / 60 x 90 x 3 cm





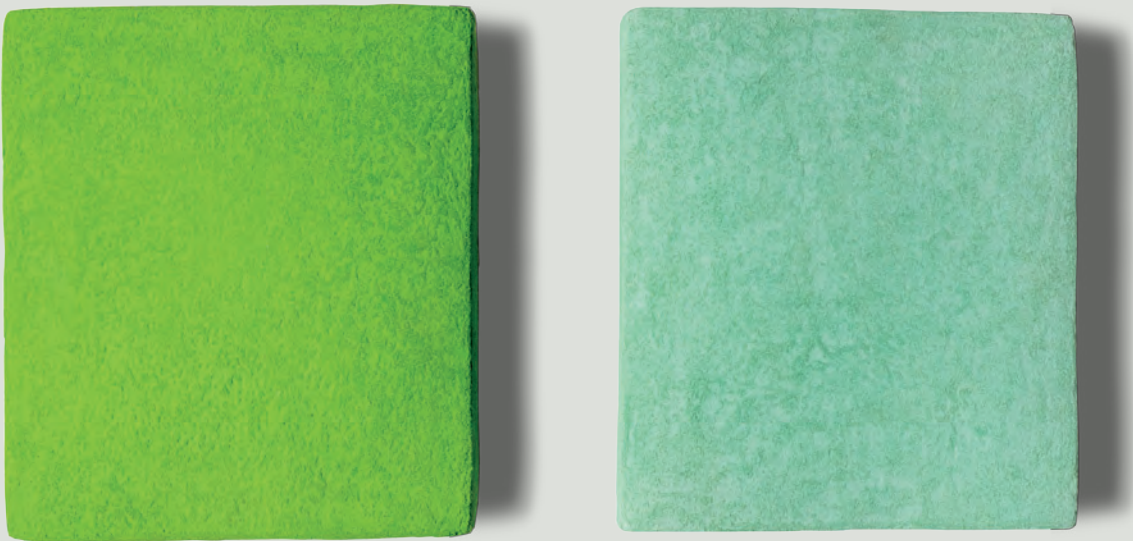
Im Schilf

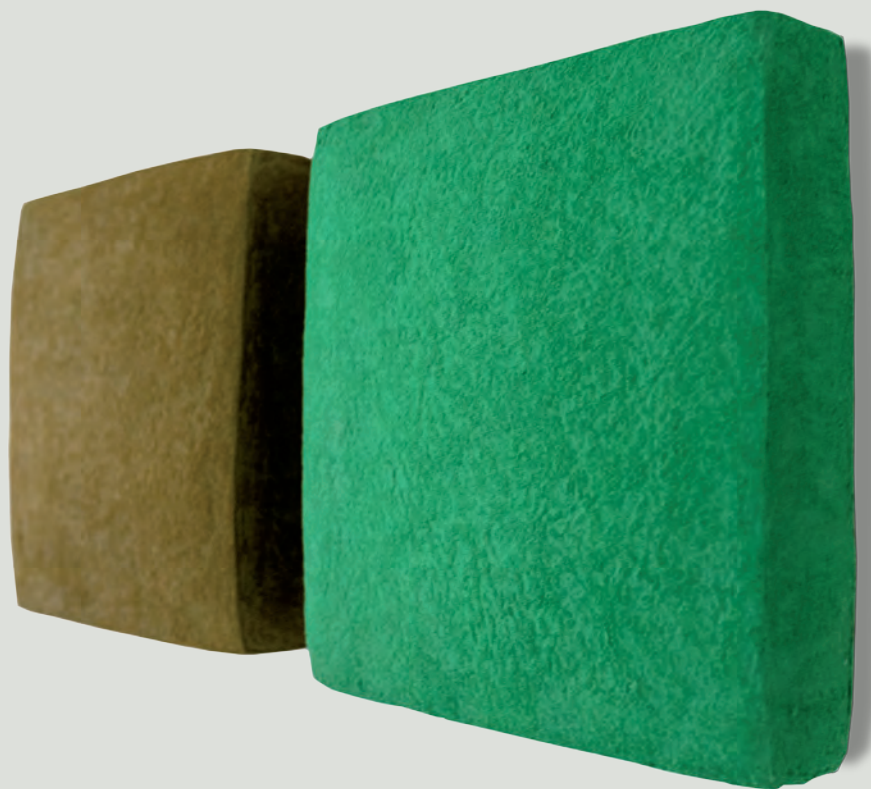
2011, Zellulose / Pigmente
6-teilig, je 60 x 50 x 5 cm

Die Arbeiten von Gabriele Schulz leben aus ihrer sinnlichen Qualität. Bei den Papierobjekten wird die Oberfläche so lange geschliffen, bis eine samtige Haut entsteht.

Die Steinskulpturen erhalten in ausdauerndem Polieren ihren Glanz, den die Form verlangt. Bei aller formalen Strenge und der ästhetischen Tiefenschärfe des Schichtungsprinzips haben die Skulpturen von Gabriele Schulz eines gemeinsam: Sie wandeln nicht einfach Natur in kunstvoll gefügte Geometrie um, sondern öffnen sich in den Raum, sie atmen.

Monika Willer 2002





Quadrate

2013, Zellulose / Pigmente
je 20 x 20 x 5 cm

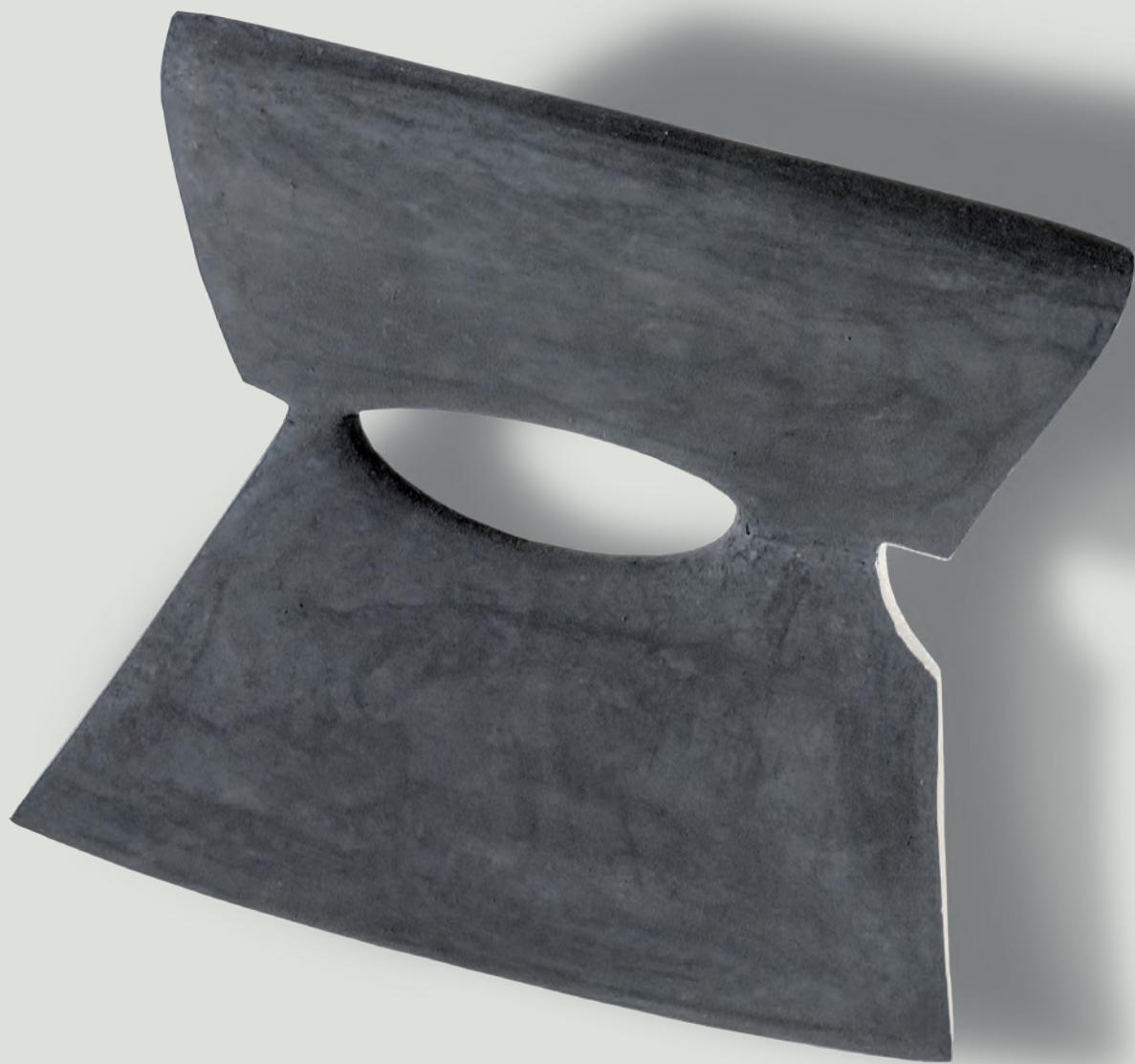


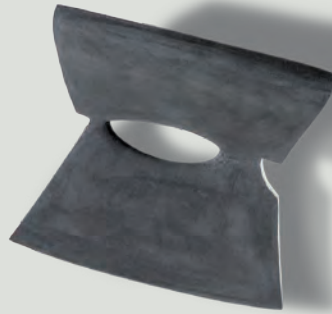
Mond

2012, Zellulose / Pigmente
ø 85 x 15 cm



Die Monde wirken im ersten Moment unheimlich und mythisch. Die unregelmäßigen, scheinbar stummen Oberflächen und die runden Formen, die Inbegriff des sich Bewegenden sind, erzeugen Spannung, in der die großen matt oder glitzernd mit Lavastaub bedeckten Körper vibrieren und auf ihrem daumenbreiten Rand rollen, als kämen sie aus unsichtbaren Tiefen des Raumes auf uns zu. Wie etwas Organisches, mit Geschehen Behaftetes, das im Wachsen Energie aufnimmt und sie wieder abstrahlt. Oder unbekannte Planeten, die sich in unserem Bewußtsein als Verkörperungen des Fremden Raum schaffen.





Mondvögel

2006, Zellulose / Pigmente

63 x 81 x 18 cm / 56 x 72 x 12 cm / 56 x 60 x 8 cm



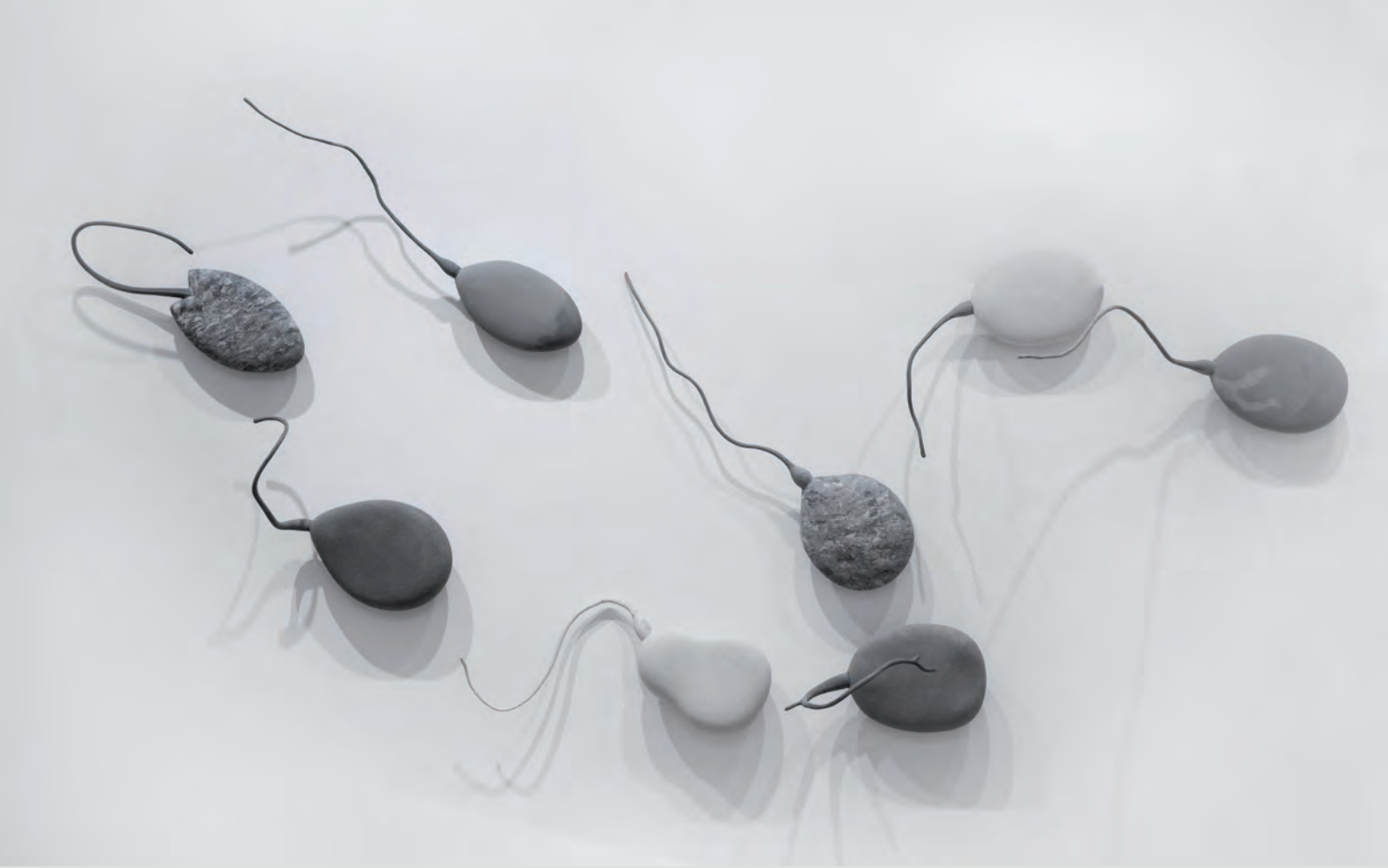
Auf das Jetzt und das künftige Leben beziehen sich die Spermien. Wie agile Lebewesen gleiten sie über die Wand. Urzellen lebendiger Organismen, mit Antennen oder Steuerfühlern. Aneinandergeschmiegt, einzeln, in Gruppen, nehmen sie spielend den Raum ein als ihren ureigenen Ort.



Andrea Brockmann 2008

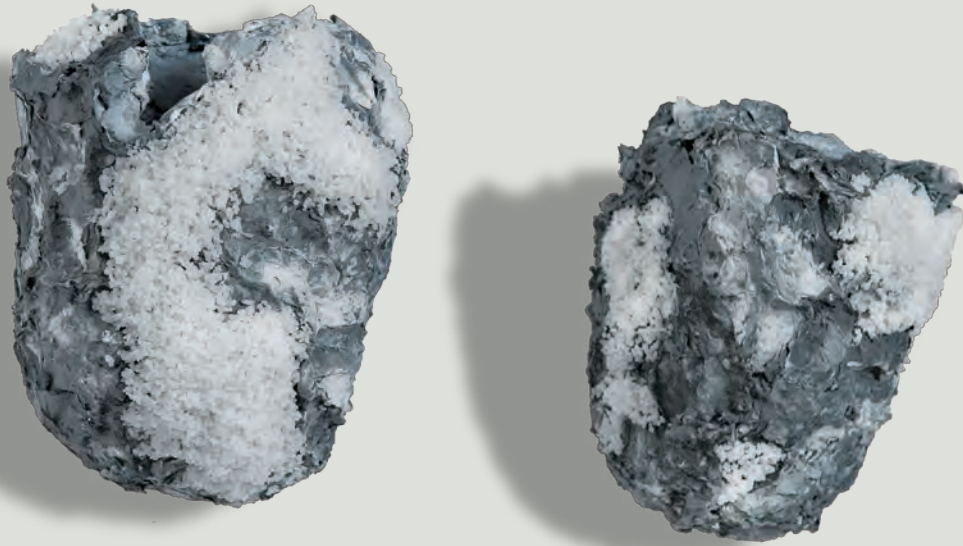


„Ur-Sache“
2006, Zellulose / Pigmente
je ca. 126 x 43 x 13 cm



Spiel setzt Eingeständnis an die Materie und deren Schwerkraft voraus und fordert zugleich Beherrschen des Geistes, der dieser Materie ihre Gebundenheit nimmt und sie zum Tanzen bringt. Unter dieser zwiefachen Regie entstanden die neue Werke: Spiel, aber nicht Verspieltheit, sondern Wandel, Bewegung und Veränderung.

Ingrid Helena Helmke 2002



So symbolisieren die Nester [...] Orte des Lebens, Orte der Geborgenheit, der Obhut, aber auch des Aufwachsens, des Flüggewerdens, des Aufbrechens: Dafür stehen die mit körnigem Salz überzogenen Verkrustungen, die verflossene oder vergehende Zeit kristallisieren.

Andrea Brockmann 2014

Nester

2006, Zellulose / Pigmente / Salz
ca. 25 x 20 x 18 cm



Auch der Kelch ist aus Zellulose gefertigt und mit feinen Salzkristallen bedeckt. Wie ein Solitär wirkt er dort im Chorraum platziert. Was will der Kelch, was meint er? Ist er Meditationsinstrument? Rituelles Becken? Christliches Symbol? Natürlich lässt sich hier im Kontext der Kirche der Kelch als christliches Motiv deuten, als Symbol der Opferbereitschaft und Einsetzung des Abendmahls. Gabriele Schulz setzt diese Form universeller ein: Der Kelch ist Form gewordene Erzählung oder Empfindung, ein Sammelbecken für all das, was uns bewegt, was wir hinein legen möchten.

Andrea Brockmann 2014



Kelch

2006, Zellulose / Pigmente / Salz
ø 90 x 100 cm

Zitate

- S. 7 Dr. Gabriele Lohberg, 2002,
Katalog *Gabriele Schulz, Skulpturen*
- S. 9 Dietrich Sattler, 1999,
Katalog *Hinweg und Rückweg,*
VI. grenzüberschreitendes Skulpturenprojekt,
Deutschland, Österreich, Slowenien
- S. 11 Dr. Ingrid Helena Helmke, 2004, Orte der Ruhe,
Katalog *Time and Transformation*, Prag
- S. 12 Thomas Kemper, 2011, Eröffnung der Ausstellung
Licht und Schatten, Bad Fredeburg
Andreas Thiemann, 2012,
Suche nach der perfekten Form,
Westfalenpost. 06.08.2011
- S. 15 Dr. Ingrid Helena Helmke, 2004, Orte der Ruhe,
Katalog *Time and Transformation*, Prag
- S. 18 Dr. Monika Willer, 2002,
Gefügte Vielschichtigkeit,
Westfalenpost, 06.03.2003
- S. 23 Dr. Ingrid Helena Helmke, 2002
Katalog *Gabriele Schulz, Objekte aus Papier*
- S. 26 Dr. Andrea Brockmann, 2008
Eröffnung der Ausstellung
4 Dimensionen,
Stadtmuseum Historisches Rathaus, Warendorf
- S. 27 Dr. Ingrid Helena Helmke 2002
Katalog *Gabriele Schulz, Objekte aus Papier*
- S. 28 Dr. Andrea Brockmann, 2014,
Eröffnung der Ausstellung
Wege durch Raum und Zeit,
Spirituelle Sommer,
Auferstehungskirche, Gleidorf
- S. 30 Dr. Andrea Brockmann, 2014,
Eröffnung der Ausstellung
Wege durch Raum und Zeit,
Spritueller Sommer,
Evangelische Kirche, Raumland

Vita

Gabriele Schulz

1943 geboren in Attendorn, lebt und arbeitet
in Schmallenberg

Studium der Bildhauerei an der Europäischen
Kunstakademie Trier bei Pierre Weber
Ausbildung in der Werkstatt des Steinbildhauers
Johannes Dröge, Sundern

seit 1982 Einzel- und Gruppenausstellungen

seit 1985 Mitglied im Hagenring e.V.

seit 1992 Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft
Siegerländer Künstlerinnen und Künstler

Ausstellungen (Auswahl)

- 2015 Prüm / Eifel, Konvikt (E)
2014 K. E. Osthaus-Museum Hagen (G), Katalog
Spiritueller Sommer, Bad Berleburg-Raumland,
Gleidorf (E)
Hagenring-Galerie Hagen (E)
2013 Südwestfälische Galerie Holthausen (G)
Galerie der IHK Siegen (G), Katalog
2011 Martinikirche Siegen (E)
Siegerlandmuseum Oberes Schloß Siegen (E),
Katalog
Espace Boris Vian Montlucon / F. (G), Katalog
2009 Gamla Jämsbrukshyttan Avesta / Schweden (G),
Katalog

2008 Stadtmuseum Historisches Rathaus Warendorf (E)

2006 Kapitalsaal Abtei Brauweiler (E)

Orangerie Kunstverein Melle (E)

2004 Galerie Vaclava Spaly, Prag (E), Katalog

K. E. Osthaus-Museum Hagen (G),

Katalog

2003 Otto-Nagel-Galerie, Berlin (G)

Publikationen (Auswahl)

2006 Deutschlandradio, Deutschlandreise,
Wortbeitrag

2004 *Time and transformation*, Orte der Ruhe,
Dr. Ingrid Helena Helmke, Einzelkatalog

2001 *Spiel von Materie und Zeit*, Dr. Ingrid Helena
Helmke, Einzelkatalog

1999 *The lair of souls*, Film von Thomas C. Meyer,
Berlin (gezeigt u.a. Film-Videofestival
Los Angeles und New York)

Hinweg und Rückweg, VI. grenzüberschreitendes
Kulturprojekt Österreich, Slowenien,
Deutschland, Dr. Dietrich Sattler, Einzelkatalog

1998 Südwestfunk 3, Fernsehbeitrag
Über den Fluß und weiter

1995 *Gabriele Schulz, Skulpturen*,
Dr. Gabriele Lohberg, Einzelkatalog

Impressum

Fotos:

Klaus-Peter Kappest, Hilchenbach

S. 1, 6 -13, 26-28, 36

Wolfgang Noltenhans, Paderborn

S. 15-25

Wolfram Schroll, Schwelm

S. 4

Gabriele Schulz, Schmallerberg

S. 14, 29

Thomas Siepe, Köln

S. 31

Gestaltung:

Simone Schulz & André Kazenwadel, Berlin

www.drnice.de

Lektorat und Beratung:

Uta Hoffmann, Köln / New York

Auflage:

500 Stück

© Gabriele Schulz

Leostraße 10

57392 Schmallerberg

Tel.: 0 29 72 - 13 23

E-mail: atelier@gabrieleschulz.de

www.gabrieleschulz.de

Herausgeber



HAGENRING e.V.
www.hagenring.de



BRÜHLER KUNSTVEREIN e.V.
www.bruehler-kunstverein.de

GABRIELE SCHULZ

Förderer



